

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hanvebohn in Eibenstock.

41. Jahrgang.

Nr. 60.

Donnerstag, den 24. Mai

1894.

Bekanntmachung.

Von dem Vorstand der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen ist dem unterzeichneten Stadtrath ein **Auszug aus der Heberolle** für den hiesigen Bezirk zum Zwecke der Einhebung der darin ausgeworfenen **Beiträge** übersendet worden.

Wir bringen Solches mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß der genannte Auszug gemäß § 38 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 in Verbindung mit §§ 14 und 18 des Landesgesetzes vom 22. März 1888 vom **15. Mai 1894 ab 2 Wochen** lang zur Einsicht der Beteiligten in unserer Rathregistratur während der gewöhnlichen Geschäftsstunden ausliegt.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Höhe der Beiträge sind unmittelbar an die Geschäftsstelle der Genossenschaft (Dresden, Wienerstraße 13 II.) zu richten;

der ausgeworfene Betrag jedoch ist vom Unternehmer ungeachtet des Einspruchs in voller Summe zu zahlen.

Die Beiträge sind nach Beschluß der Genossenschaftsversammlung vom 20. März 1894 für das Jahr 1893 mit 1,75 Pfennig von jeder beitragspflichtigen Steuereinheit zu erheben und von den Beteiligten in der in der Heberolle angegebenen Höhe spätestens

bis zum 29. Mai 1894

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an den unterzeichneten Stadtrath abzuführen.

Eibenstock, den 11. Mai 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Grüchtel.

Die Konkurrenz des amerikanischen Getreides

Ist in Deutschland sehr fühlbar und sie ist ein wesentlicher Grund der landwirtschaftlichen Nothlage in den Kulturstaaten Europas. Nordamerika mit seinen riesigen Strecken jungfräulichen Bodens, der keiner besonderen Kultur bedarf, produziert Getreide weit über seinen eigenen Bedarf hinaus, während Deutschland etwa ein Fünftel seines Brodfruchtbedarfes noch vom Auslande zukaufen muß. Nordamerika führt jährlich durchschnittlich zwei (nach anderen Berechnungen fünf) Millionen Hektoliter Getreide nach Europa aus. Aber diese Ausfuhr verringert sich von Jahr zu Jahr, da die Bevölkerungszahl der Ver. Staaten schneller anwächst als die in Anbau genommene Bodenfläche. Bis zum Ende dieses Jahrhunderts wird aller Wahrscheinlichkeit nach die nordamerikanische Getreidekonkurrenz ganz aufhören, wie das im natürlichen Gang der Entwicklung liegt. Auch Deutschland war früher ein Getreide ausführendes Land und ist inzwischen ein importirendes geworden.

Hört die nordamerikanische Konkurrenz auf, so werden in Deutschland die Getreidepreise etwas in die Höhe gehen. Die Deckung unserer Ostgrenze hat einen Preissturz des Getreides, wie er von agrarischer Seite befürchtet wurde, nicht gebracht. Der Weltmarktpreis ist einigermaßen stabil geblieben. Aber die Aussicht unserer Ackerbau treibenden Bevölkerung auf Erzielung höherer Getreidepreise ist auch durch die in Zukunft wahrscheinlich ganz wegfallende nordamerikanische Konkurrenz nicht gebessert; denn schon melden sich neue Länder als leistungsfähige Getreideproduzenten an. In erster Linie ist hierbei Südamerika in Betracht zu ziehen. Argentinien, Brasilien, Chile u. s. w. besitzen noch verschiedene Millionen Acres fruchtbarer, zum Getreidebau geeigneten Landes, welches bisher unbeachtet dalag. In Argentinien nimmt der Getreidebau großen Aufschwung, so großen, daß wir die jetzige große Billigkeit des Weizens vornehmlich diesem Lande zuschreiben dürfen; in den übrigen Ländern geht es dagegen langsamer. Zu berücksichtigen ist aber, daß die Bewohner Südamerikas lange nicht die Energie, Unternehmungslust und den Fleiß der Nordamerikaner besitzen, im Gegentheil vielfach arbeitscheu sind. Desgleichen hindern die politischen Verhältnisse, die beständigen Revolutionen, Kriege und Aufstände jede gesunde Entwicklung. Um Millionen von Acres mit Getreide vorthellhaft bebauen zu können, sind gute Häfen, zahlreiche Eisenbahnen, Elevatoren, Maschinenfabriken u. s. w. notwendig, alles Dinge, die sich nicht im Handumdrehen beschaffen lassen. Besonders erschwerend wirkt die in Südamerika bestehende Silberwährung, bei der die Kaufleute nie im Voraus berechnen können, was ihnen das in Südamerika gekaufte Getreide später in London einbringen wird. Stellt man alle günstigen Einflüsse den ungünstigen gegenüber, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der Getreidebau in Südamerika sich unendlich langsamer entwickeln wird, als seiner Zeit der nordamerikanische, namentlich weil bei den jetzigen Getreidepreisen der Getreidebau im Innern Südamerikas nicht lohnend betrieben werden kann, sondern die dort übliche Viehzucht höhere Erträge bringt.

Damit ist der Hauptunterschied zwischen der Konkurrenz Nord- und Süd-Amerikas gekennzeichnet. Die ungeheuren Ländereien im Innern Nordamerikas wurden

vor der Besiedelung durch Europäer landwirtschaftlich überhaupt nicht verwertet. Die Indianer jagten dort Büffel, und Tausende von Quadratmeilen lieferten auch nicht für einen einzigen Dollar Lebensmittel für den Bedarf der Weißen. Anders in Süd-Amerika, wo Millionen von Schafen und Rindern auf den Weidflächen des Innern gezogen, gemästet, geschlachtet und nach England exportirt werden. Will man fortan Getreide dort bauen, so vermindert dies die Fleischausfuhr.

Es besteht in dieser Beziehung ein stetes Auf und Nieder. Die Erleichterung des Verkehrs, die Zollpolitik und sonstige Einflüsse wirken zusammen, dieses Schwanken hervorzubringen. Noch in den fünfziger und sechziger Jahren war Bayern ein starkes, sehr beachtenswerthes Exportland sämtlicher Getreidesorten nach den benachbarten Ländern. Heute führt Bayern kolossale Quantitäten Getreide ein. Das Gleiche gilt von Ungarns Ausfuhr, welches Land früher enorm viel Getreide nach Deutschland, der Schweiz, Frankreich, England u. s. w. ausführte; sie geht von Jahr zu Jahr zurück und spielt heutzutage, mit einziger Ausnahme des Artikels Braugerste, fast keine Rolle mehr im Welthandel.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Das am 10. Februar zwischen dem Deutschen Reich und Rußland getroffene Abkommen, nach dem sich beide Theile verpflichtet haben, ihre gegenwärtigen und ihre früheren Angehörigen, soweit diese eine andere Staatsangehörigkeit nicht erworben haben, auf Verlangen des anderen Theiles zu übernehmen, ist am 7. Mai in Kraft getreten. Unter dem 6. d. hat der preuß. Minister des Innern für die zuständigen Behörden nähere Ausführungsbestimmungen dazu erlassen.

— **Kiel.** Die Eröffnung des Nordostseefanals ist für den 1. Mai 1895 in bestimmte Aussicht genommen und wird der Kaiser bei der Feier zugegen sein.

— **Rußland.** Die in den letzten Tagen in Petersburg verhafteten Mitglieder der „Liga zur Erlangung einer Verfassung“ werden vor einem Kriegsgericht abgeurtheilt werden, zugleich mit den Anarchisten, die in der Nähe des kaiserlichen Palastes Bomben niedergelegt. Einige von den Verhafteten wurden bereits mit ihren Familien auf dem Verwaltungswege, das heißt ohne ordentlichen Richterspruch, nach Sibirien verschickt. Es stehen weitere Verhaftungen hervorragender politischer Persönlichkeiten bevor. In Moskau fand man am Sonntag vor dem Polizeibureau eine mit Dynamit geladene Bombe.

— **Serbien.** Zum dritten Male seit einem Jahr hat der kaum 18jährige König Alexander von Serbien sein Land durch einen Staatsstreich überrascht, der sich am Montag in aller Ruhe vollzog. Allerdings dürfte Ex-König Milan dabei wohl ein wenig mitgeholfen haben; denn in seinem Interesse lag die Umwälzung am meisten. König Alexander hat in einer Proklamation an das serbische Volk die Aufhebung der Verfassung vom 22. Dezember 1888 verkündet, die allerdings vielfach zu einer Quelle der Gefahr für Serbien wurde. Nach der alten und jetzt wieder neuen Verfassung vom 29. Juni 1869 bestand die Skupschtina, ebenso wie jetzt, aus 134 Mitgliedern,

doch wurden von diesen nur 101 vom Volke gewählt, 33 dagegen von der Regierung ernannt, während die Verfassung von 1888 alle Skupschtina-Mitglieder durch das Volk wählen ließ. Die Wiedereinführung des Rechtes der Regierung, den vierten Theil der parlamentarischen Mandate nach eigenem Gutdünken zu vergeben, würde nicht genügen, die radikale Mehrheit in der Skupschtina zu sprengen, wenn man überhaupt freie Wahlen vornehmen lassen wollte. Aber daran ist natürlich nicht zu denken. Man wird die Wahlen wieder machen, nur jetzt noch nicht, da die Aufregung zu groß ist. Einstweilen sind die Richter des Kassationshofes, die den verfassungswidrigen Ukas des Königs wegen Wiedereinführung seines Vaters in dessen frühere Rechte nicht anerkannten, abgesetzt worden und aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Press- und Versammlungsfreiheiten für eine Zeit lang aufgehoben werden. Im ganzen Lande herrscht nach offiziöser Meldung Ruhe und zahlreiche Huldigungsbesuchen an den König treffen in Belgrad ein. Die Führer der Radikalen erklären, abwarten zu wollen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock.** Die Zählung der Fabrikarbeiter am 1. Mai ds. J. hat folgendes Resultat ergeben: In hiesiger Stadt sind 34 Anlagen vorhanden, bei welchen die Voraussetzungen für diese Zählung vorlagen; nämlich 16 Stickereien, 2 Corsetfabriken, 2 Posamentenfabriken, 3 Sägewerke, 2 Mühlen, 1 Brauerei, 1 Buchdruckerei, 1 Bleicherei, 1 Spunddreherei und Hürstenholzschniderei, 1 Gasanstalt, 2 Holzstofffabriken, 2 Gerbereien. Gezählt wurden insgesamt 555 Arbeiter, 232 männliche und 323 weibliche. Auch die einzelnen Altersklassen vertheilten sie sich wie folgt:

| | männl. | weibl. |
|----------------------|--------|-----------|
| 21 Jahre und darüber | 194 | 161 = 355 |
| 16—21 Jahre | 31 | 121 = 152 |
| 14—16 " | 7 | 38 = 45 |
| 12—14 " | 0 | 3 = 3 |

Es sind demnach vorhanden 48 jugendliche Arbeiter, 200 minderjährige Arbeiter, 282 Arbeiterinnen und 225 männliche Arbeiter.

— **Schönheide.** Am 1. Pfingstfeiertag wurde der 12jährige Sohn des Schneidermeisters Hentschel in Stüngenrün von seinem Vater nach Schönheide geschickt, um fertige Sachen abzuliefern. Auf dem Rückwege wurde er aber von drei Hürschchen, 16 bis 17 Jahre alt, überfallen und ihm drei Stiche in die Brust beigebracht. Die Gendarmen ermittelte zwei der hoffnungsvollen Hürschchen, da diese an der Kleidung erkannt worden waren.

— **Dresden.** Ihren Majestäten dem König und der Königin wurde im Garten Sibyllenorts am Pfingstsonnabend von den Jünglingen des Seminars zu Dels unter Leitung des Hrn. Seminarlehrers Winkelmann eine Sangeshuldigung dargebracht, worauf dann auf Weisung Sr. Majestät eine festliche Bewirthung der jugendlichen Sängerschaft erfolgte. Ihre Majestäten waren über die ihnen zu Theil gewordene Huldigung hoch erfreut.

— **Dresden.** Das „Dresdner Journal“ schreibt: Sicherem Vernehmen nach liegt dem Königl. Ministerium des Innern nunmehr der Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vollständig ausgearbeitet vor und es hat auch die zu seiner endgiltigen Feststellung niedergesetzte Kommission bereits mit ihren Berathungen begonnen.